Rondat

vergiss das wenden nicht

wollte dir ein ei erklären

hielt das helmperlhuhn zum himmel
ließ es schreien keiner half

nahm nicht trinkeier
wollte die faulen

riss die moskitonetze zu den asseln
am boden

bat die schnüre einmal zu
mir räderte der trinker

die gliedmaßen den spuckefaden
das haar

brauchte bis ich drauf kam
was er tat was er tat

suchen was sich nicht in räder begäbe
was beharrlich bliebe als gäbe es dafür

ein trinklied unter baugerüsten zu singen
wäre ich an einer neuen fassade interessiert

hätte ich dich um abstand gebeten
hättest du mich berührt

gibt es ein problem mit der haltung
gibt es ein problem mit dem kropf

die krallen im nacken
dein griff am lenker

verlässt mich der hof
bin ich entzahnt

trink ich ein ei
kommt der mund zurück

wende mich den hennen zu
wenn sie sich nähern

schließe die lider
solange sie singen

lege die trense
unter den gaumen

dem trinker wächst
ein henkel

reicht sich nicht zu mir
hält zu den abendstunden

stellt das rad
ans gatter sagt

eine tränke zu befüllen
sei kein verlangen

ich folgte ihm in den ballonladen
aus dem hinaus ich ihm folgte

zum küchengeschäft fürs neue
apartment eine küche

gab es streit
gab es abzugshauben

anstelle der hühner traten
dunst papayasaft und likör

und der berg den er am besten kennt
ist der huayna potosí

der stumme juan nimmt
unbefestigte wege

wer unbefestigte wege nimmt
glaubt nicht ans bergfest

was unbeschlagen ist
ein unberührter huf

lasse hilflose fohlen zurück
holen was ich nicht ertrage

bleibt bleibt
schlägt um

antreiben wird zur einzigen bewegung
die eingefrorene herde bleibt wir treten

gegen gestriegelt starre kruppen
einander gegenüber inmitten der pferde

schmilzt die herde treiben wir darin
sagt niemand: das war huf was war fuß

es ist nicht gesagt dass zu einer herde hufe gehören
im zusammentraben verraten: wir erschufen und

beschlugen füße pfoten sockel läufe hinterher
traten wir zusammen auf

dem sockel wurde es eng
ein ausharren

meine augen rutschten in die schuhe
deine augen rutschten in die schuhe

wir waren müde und eigentlich alt
der kettfaden kannte seine laufrichtung

weil organisches material
im rad zusammenfand

os für knochen oder overall survival
nur überreste von innenfutter

trink ich ein ei
kommt der körper zurück

das unbebrütete verderben
hält sich lange im kopf

der trinker bleibt in den alkalien
ich bleibe bei holzasche sägespäne sand

trat dem geschriebenen gegenüber
schrie wie lange noch

nicht mehr die herde nur
sirup im vorratskeller

konserven aus dem
trockenofen oder dünnen räumen

und eine hüfte die sich
zuerst dem ingwer zeigt

und ein knie das sich
zu den rändern beugt

im morgenmantel am beet
in der erde mit den händen

nach den knollen
hüftknochen die keine enkel

stützen dich die trinker
können das gut

kommen von den büffeln und
helfen dir vom beet in die küche

kochst ihnen tee falls du noch lebst
trink ich ein ei

bänkelsänger die dir zeigen wo wir sind
im text in der zeile am fluss

an dieser stelle kannst du übertreten
singen wenn du in der mitte stehst

dass du weißt welches rad
sich in der mitte des flusses dreht

dass du in eben dieses
dieses eine rad gerätst

das bündel lässt sich gelenkig
über die bühne schleifen

das baugerüst steht im sand
und wartet auf die einsätze

die frauen singen den trinkern
ins gesicht

vorher legen sie
eine knolle in die dose

damit später
einer reinbeißt und

das geräusch brechender knochen
nachahmt mit den zähnen

warten zähne warten
und in wachen stunden

gibt es abdrücke die bleiben
wie kratzer im nacken

eine tränke zu befüllen
ist kein verlangen

der büffeldurst drängt herden
holt mich von den steinen

auf denen die traurigen sitzen
und der stumme juan

trinkt vom kühlen wasser
stellt sich ans fell

sucht darin nach scheiteln
findet aalstriche und wirbel

bin ich wieder ganz bei dir
ändert sich die rede

du bist nicht einzugreifen
meine hand gerät zwischen

speichen und speichen
berührt dich nie

ändert sich die stimme
lässt sich alles gegen

den text lesen gegen
das gewohnte

keine herde mehr
nur syrup underground

die freundin häkelt mir
einen ring ich ernte luffa

die freundin gibt mir
echinacea und hinterher

erinnere ich nicht
die nacht am boden

was ist schon eine nacht
was sind schon zehn

wenn ich dir am nächsten
morgen die tür öffne und

zu müde für
die wachteleier

der trinker verträgt mich
in glänzenden absätzen

verlässt mich der hof
bin ich entzahnt

ich habe die ablenkung
unterm rock erinnere

dass das waschpulver
automatisch hinzugegeben wird

dass sich immer irgendwo ein
platz fürs wachbleiben findet

dass der nasse farn weder unangenehm
noch angenehm ist an den beinen

dass die spinne sich ein netz baut
während der trinker den stör fängt

dass wir zu dritt zu dir gehen um
dir zu dritt einen auflauf zu backen

dass die hibiskusblüten nicht
in deine küche passen

dass es nur einen aufenthalt braucht
der sich einschreibt

der henker wartet in der küche
die ingwerknolle im griff

liegt der trinker neben mir
spüre ich die wände

schmiere salbe auf
geräderte glieder und

löse im seidenkleid eine saite
aus der harfe

löse im seidenkleid
jedes versprechen ein

löse im seidenkleid
die schnüre

trink ich ein ei
kommt der hof zurück

hole die beiden wachhunde
schiebe das becken dorthin

wo die hunde nicht hinkommen
außer: einer glaubt der seide

und immer nur entwürfe
wir verstehen uns vorerst

den gästen ein zimmer
herrichten und beziehen

moskitonetze aufhängen
das holz schleifen

frau holtei bringt ihren dackel
dazu anzuhalten bis sie oben ist

holt er sie auf der letzten stufe
ein ei dabei

auf schusters rappen ein
dutzend austern klauen

und einen gläsernen trinkstiefel
aus dem keller oder

denkst du ich sei wegen
der kapern hier

an dieser stelle fragen
sind deine waden noch da

wo meine waden einmal
um dein becken lagen

palmblätter die ein
hinhalten nicht kennen

umkehren nicht kennen
schultern nicht berühren

das wissen wir schon
nur mit der ruhe

die nassen farne am bein
die schubkarre holen

du schaust mir vom dach
zu dir schaue ich nicht

das scharnier funktioniert
du rastest bei offener tür

auf diesem einen hof
hinter dieser einen wand

der säer läutet nie
holt samen im keller

liegen eisennägel in sud
gegen meinen mangel

bei erkältung trinkst du noch mehr
und es hat dir nichts an

den beeten bringt der säer die samen
verlegt schläuche

schiebt die schubkarre zum krokodil aus holz
wie viele gartenschuppen gibt es in dieser welt

mehr als schattenspiele und puppentheater
weniger als handpaare und partnerschuhe

der säer nimmt einen schluck palmwein
nimmt eine feder wird genau

mit diesem fell
strichelt eine landschaft

bäche lawinen wiesen eine lichtung
einen scheitel für den trinker einen aalstrich

sich schwer tun mit dem momentanen
mit den laufenden proben

dem unbeirrt davonlaufenden
die büffel büxen immer zuerst aus

du kommst ihnen immer zuerst entgegen
frau holtei überholt ihren dackel

sie ist schon da wenn dir die luft
wegbleibt und der auflauf verbrennt

ich spüre dass du müde wirst
trinker

bist du wach henker
bist du wach juan

einander nichts vorzuwerfen haben
einen sattel über der hüfte

ein optimales schweißbild darunter
deine prüfenden hände

mein schweißfluss wird zur schweißspur
wird zu blut wird zum blut eines huhns

hat man dir nicht gesagt
dass die hühner nicht gejagt werden

hat man dir nicht gesagt
dass mir ein kehrblech fehlt

dass man die scherben zu richten hat
dass man aus den netzen die asseln schüttelt

bevor man aufhängt
was man runtergerissen hat

bevor man einlenkt
die wände nicht mehr spürt

zieht sich die eine henne
zum sterben in die beete zurück

bist du behelmt
bist du mir fremd

berühren sich
unsere münder nicht

im dachhaus arbeiten wir auch nachts
unterm schutz der netze

beschreiben uns das konterfei
der enthaupteten

bügeln die bezüge
sind voneinander gerührt

sagen uns gegenseitig
du rührst mich

und am nächsten
tag wieder

dem trinker den bart pflegen
das offene hemd knöpfen

die ratscher versorgen
die blutung stillen

küken zum schlüpfen bringen
enkel gebären

auf unbefestigte wege geraten
unter die räder

die flaschenkisten in die tiefgarage
die tierfrage: stirbt das huhn

auf den bänkelsänger warten
zeigt die antwort mit dem stock

halte das helmperlhuhn
das blinde zum bild auf

dem der bänkelsänger
seine geschichte erzählt

von einverleibung und tierleid
von henkellosen krügen

die nicht zu erfassen
vermögen was der trinker

mir nachts erzählt während
die wände mich schon berühren

mein körper ein vergnügen
eine hinrichtung